

Wo Bergleute heute noch über ein ebenes Gletscherfeld stapfen, wandern sie künftig durch ein Tal, das in gänzlich neuem Kleid daherkommt: Vielleicht zieren dann ein paar hübsche Bergseen den Weg und bieten eine willkommene Abkühlung. Vielleicht gilt es, unterwegs Mulden mit ein paar Extra-Höhenmetern zu durchqueren. Vielleicht legt der schmelzende Gletscher auch eine solch unwegsame Landschaft frei, dass man diese nur noch kletternd durchqueren kann.

Welches Szenario auch zum Zug kommt: Fakt ist, dass sich das hochalpine Gelände in den kommenden Jahrzehnten verändern wird – und mit ihm der Bergsport. «Der Stellenwert des Wanderns wird zunehmen in den Bergsportdisziplinen», ist sich der Bergführer Severin Karrer vom Schweizer Alpenclub (SAC) sicher. «Ein Berg, der früher für Hochtouren bekannt war, wird immer mehr Wandergelände freilegen – oder eben Klettertouren.» Doch das sei längst nicht das einzige, was sich mit dem Klimawandel verändert. Früher habe man in den Bergen auf viele Erfahrungswerte aus Führerliteratur und Bergführerkreisen zählen können, so Karrer. Heute dürfe man sich darauf jedoch nicht mehr verlassen. «Manchmal komme ich an einen Ort und er sieht ganz anders aus als noch vor einem Jahr.» Für Alpinisten heisst dies, unterwegs deutlich mehr Entscheidungen treffen zu müssen. «Wenn ich zum Beispiel einen frischen Bergsturz antreffe, muss ich einschätzen können, was das bedeutet. Kommt noch etwas nach? Muss ich nun umkehren, oder finde ich einen anderen Weg?» Darauf die passende Antwort zu finden, setze ein gewisses Gespür für die Veränderungen voraus, die der Klimawandel mit sich bringt.

Der Schweizer Alpenclub legt in seinen Ausbildungskursen deshalb immer mehr Wert auf solche Fähigkeiten. «Bergsport setzt nicht nur technische Fähigkeiten voraus, sondern auch ein grosses Mass an Einschätzungsvermögen und Risikomanagement», weiss der Bergführer, der auch als Fachleiter bei der SAC-Ausbildung involviert ist. «Das Klettern kann man in einer Halle lernen. Aber um die Gefahr einer Lawine oder eines Steinschlages einschätzen zu können, muss man Erfahrungen im Gelände sammeln.»

Selbst denken bleibt essenziell

Der grosse Vorteil am heutigen Bergsport ist die Fülle an Informationen, welche direkt auf dem Handy aufpoppt. Doch die immer genaueren Lawinenbulletins, Wetter- und Wanderapps bergen auch Gefahren, wenn man sich damit in falscher Sicherheit wähnt. «Es gibt schon Leute, die in Gelände unterwegs sind, das ihre Fähigkeiten übersteigt», schildert Severin Karrer seine Beobachtungen. «Schlussendlich sagt dir keine App, ob du diese Tour meistern kannst.» Die Informationsflut für sich selbst richtig einzuordnen und dabei die Übersicht zu behalten, sei deshalb ein wichtiger Teil der SAC-Ausbildung. Ein gutes Beispiel ist Instagram. «Auf Social Media posten die meisten nur Bilder, wenn alles schön und toll war», so Karrer. «Dass jemand einen Stein auf den Kopf bekommen hat, teilen die wenigsten.» Doch selbst ein seriöser Tipp garantiert nicht, dass die



Engagement, das verbindet

Für Co-Geschäftsleiterin Christine Schnapp stehen die Naturfreunde Schweiz für gelebte Gemeinschaft und echte Naturerlebnisse: Mit viel ehrenamtlichem Engagement, fundiertem Wissen und vielfältigen Angeboten machen sie Wanderungen und Kurse für alle zugänglich.

 **KARIN SCHNEEBERGER**

Frau Schnapp, was unterscheidet die geführten Wanderungen und Kurse der Naturfreunde von jenen anderer Anbieter?

Die Wanderungen der Naturfreunde werden allesamt von ehrenamtlich tätigen Leiterinnen und Leitern geführt. Das freiwillige Engagement ist einer der Grundpfeiler der Naturfreunde-Bewegung. Bei allen Aktivitäten verbinden wir das Interesse an der Natur mit unserer Wanderpassion. Die Teilnahme an unseren Anlässen sowie die Mitgliedschaft sind auch für Menschen mit kleinem Budget möglich – ein weiterer Grundpfeiler der Naturfreunde.

Welche Aktivitäten sind besonders beliebt und warum?

Besonders gefragt sind Kurse zur Tierbeobachtung sowie Angebote rund um die essbare Natur, etwa Pilz- oder Wildkräuterkurse. Die grosse Beliebtheit unseres Wanderprogramms verdanken wir vor allem seiner Vielfalt: Ob unter der Woche oder am Wochenende, gemütlich oder anspruchsvoll, in allen Landesteilen und zu jeder Jahreszeit – bei den Naturfreunden findet praktisch jede und jeder das passende Angebot.

Was sollen Menschen nach einem Naturkurs oder einer Wanderung mit nach Hause nehmen – ausser schönen Erinnerungen?

Wer mit den Naturfreunden unterwegs ist, erlebt sich als Teil einer lebendigen Gemeinschaft – in der Schweiz ebenso wie international. Zu diesem Netzwerk gehören auch die Naturfreundehäuser in vielen Ländern, in denen Mitglieder zu vergünstigten Konditionen willkommen sind. Ebenso wichtig ist uns, dass unsere Kurse und Touren das Bewusstsein für Natur- und Umweltfragen stärken. Denn bekanntlich schützen wir vor allem, was wir kennen und lieben.

